



Das Zimmer am Ende des Gangs

Ihr Lieben,

Vorhang auf: MT war´s (hat Spaß gemacht, so geheimnisvoll).

Vielen, vielen Dank für die tollen Kommentare. Sie waren ausnahmslos sehr hilfreich und - wie ich finde - auf hohem Niveau.

Der Text war ein völliges Neuland für mich, daher freut es mich umso mehr, wenn er zumindest teilweise recht gut angekommen ist. Die Idee dazu kam spontan und ebenso spontan ist er aufgeschrieben worden. Dafür sind Eure Anmerkungen aus meiner Sicht erfreulich positiv ausgefallen. Im Einzelnen

@ lupus

Ich habe Deine Anmerkungen weitgehend beherzigt und in eine Überarbeitung eingebunden. Zwar ist diese nicht wesentlich länger. Doch möchte ich bewusst möglichst kurz bleiben. Ich poste den Text in Kürze. Bin gespannt auf Deine Meinung.

@ Ruthi

Danke für deinen Kommentar. Ich hatte bereits geschrieben: Der "komische" Satz ist dem Umstand geschuldet, dass der Text sehr viel Autobiografisches enthält.

@ Maria

Zitat: Geiles Ende!
Danke!

Den ersten Satz habe ich korrigiert, mich dabei aber - siehe Anm. lupus - nun doch an die Adjektivierung gehalten.

"Angegangen" ist sehr holprig, stimmt, wurde geändert.

Natürlich kann man Felsen nicht beiseite schieben. Darauf wollte ich hinaus. Die Formulierung habe ich nur um "den Gedanken an meine Existenz" ergänzt. Ansonsten würde ich es gern so lassen.

@ ET

Zitat: Diese geschwollene Selbstbetrachtung hat mir den Protagonisten gleich unsympathisch gemacht. So sollte das sein. Der Tod ist nie sympathisch.

Zitat: für mich kratzt diese Story doch zu sehr an der Oberfläche, als wären die geschliffenen Sätze eine Barriere zwischen Stil und Charakteren, zwischen Wort und Emotion. Ich kann es nicht wirklich ausdrücken. Vielleicht liegt Dir die Überarbeitung (kommt heute noch) etwas mehr. Bin gespannt auf Deine Meinung.

@ Biggi



Das Zimmer am Ende des Gangs

Das Schwert ist wohl nicht das richtige Werkzeug in diesem Zusammenhang. Was hältst Du von "Degen"? In der Überarbeitung kommt der dann auch noch zum "Einsatz".

Zitat: Der Protagonist kommt mir auch ein bisschen wie der Weihnachtsmann vor, nur dass er das ganze Jahr allein die Arbeit macht und keine Helfer hat und dabei nicht einmal beliebt ist... Frage: Bist du wirklich dieser Ansicht? Hier wäre mir ganz persönlich eine Differenzierung wichtig. Erstens: aus Sicht derer, die bleiben. Zweitens: aus Sicht derer, die er an der Hand nehmen will.

Da sprichst Du eine grundlegende Frage an. Natürlich kommt es auf die Sicht des Einzelnen an. Für wen ist der Tod schlimmer - für den Sterbenden oder für die Hinterbliebenen? Ich saß am Bett meines Vaters, bis zuletzt. So sehr ich mir (um meiner selbst willen) gewünscht hätte, er möge nicht sterben, so sehr habe ich zuletzt den Tod um meines Vaters willen herbeigesehnt als eine Erlösung für ihn. Ein Moment, mit dem jeder individuell umgeht. Meine Mutter gab tausend Dingen die Schuld am Tod meines Vaters, selbst lange nach seinem Versterben. Ich habe zuletzt (als alles unumkehrbar war) gehofft, es möge schnell und ohne Schmerzen gehen; niemandem gab ich die Schuld. Die Überarbeitung geht darauf näher ein.

Zitat: Damit, dass ich Leere riechen soll, kann ich leider nichts anfangen. Das ist mir zu sehr um die Ecke.

Wenn Du aus dem Sterbezimmer nach Hause kommst und deine Mutter siehst, wie sie ihren Kopf in Kleidungsstücken des Mannes versenkt, wirst Du vielleicht erkennen/nachfühlen können, was ich meine. Ich finde das Bild sehr passend.

@ puzz

Ich glaube, aus den obigen Ausführungen habe ich auch Deine Anmerkungen weitgehend "bearbeitet".

Den "See voll mit Hoffnung" mag ich irgendwie als Bild; würde ich gern beibehalten.

Zitat: Ich hoffe mit den Bemerkungen lässt sich 'was anfangen.

Na sicher das. Merci!

Danke nochmals (überarbeitete Fassung kommt sogleich).

Euer

MT

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).